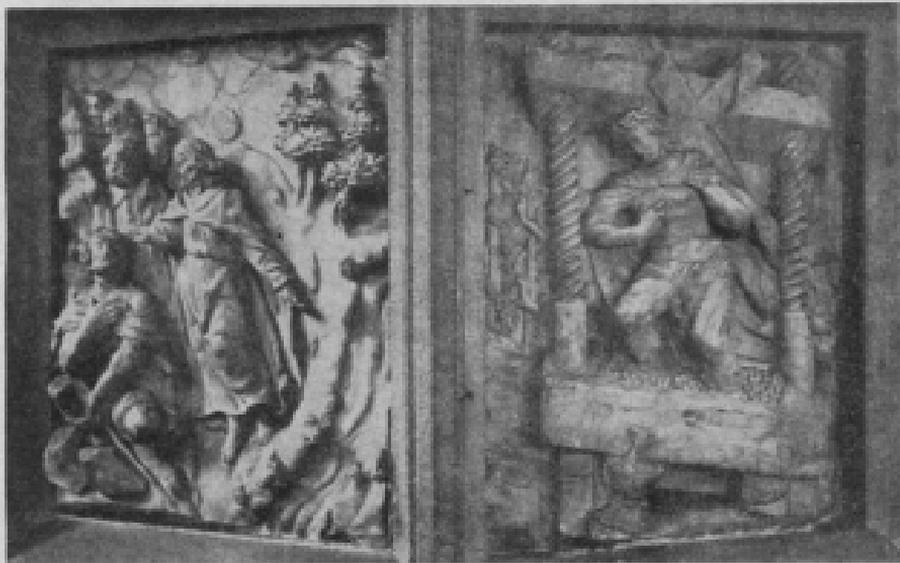


Die Kanzel, zu der die Steine von Stockau hergeführt wurden, fertigt 1486 Peter Sösz. Die „Bangen“ goß man mit Blei aus, Cunz Smidt bekam 1 fl. für Spitzen und Eisen.

1489 werden hölzerne Apostelfiguren angeschafft; eine Figur kommt auf 1½ fl. zu stehen. 1491 errichtet man — vermutlich im Chorbogen — einen mit der Statue des Salvators bekrönten Schwibbogen. Diesen und das dazu gehörige Widerlager (Stall und Swibbogen) fertigten die Zimmerleute Erhard Ellinger und Kilian. 2 fl. bekam für den Salvator Paul Maler; die Siche dazu war in der Hohenwart gehauen worden. Das folgende Jahr bringt eine Ausgabe von 13 Pfd. 7 Pfg., die dem Schlosser Cunz und Koler für 13 „Leuchter für die aposteln“ bezahlt werden. Es geht daraus deutlich hervor, daß St.



Bannerth, Stadtkirche. Taufsteinaliefs von Hans Werner. 1615

Salvator und die 12 Apostel eine zusammengehörige Gruppe bildeten, ja vielleicht auch aus der Hand des genannten und vielfach beschäftigten Paul Maler hervorgingen.

Der Taufstein ward 1464 gemalt. Dasselbe geschah 1511 durch den Maler von Remnath (Tempnat). Der Steinmetz Plapper meißelt den Weihkesselstein, ein ansehnliches Stück, da 1501—02 dafür 6 fl. 2 Pfd. angesetzt sind. 1502 wird eine neue Statue des Auferstandenen, der sogenannte Fladenherrgott, angeschafft, wozu der Tischler ein Gespreng macht. Der Maler von Kulmbach (Sulmach) hatte 1519 das St. Unna bild einzufassen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Das Reg. der Hofenst.-Brud. 1519 nennt zwar einen Hans von Sulmach, wozu aber kaum der Maler (Hans Eues) und Zeitgenosse Albrecht Dürers gemeint ist.

Plastische Darstellungen aus dem Leben und Leiden Christi dienten zu eindrucklicherer Veranschaulichung der heiligen Vorgänge. Solche Darstellungen verzeichnen auch die Bayreuther Gotteshausrechnungen. In der ältesten von 1437 schon wird das hl. Grab erwähnt, das 1498 Paul Maler erneuert. Vom Ölberg ist 1449 erstmals die Rede, 1494 wird ein Gitter davor gemacht, 1509 bemalt ihn der Maler von Kempnat, 1514 erneuert ihn der „Hein“ Maler (der junge). Auch eine Art Krippe ist festzustellen: 2 Pfd. erhält Paul Maler 1506 „von den hulzen kindlein die man zum spill gebraucht trium regum wider zu renouirn“. Der Gebrauch des sogenannten Palmesels ist seit der Aufklärungszeit des 18. Jahrhunderts abgekommen und nicht wieder aufgenommen worden. Bei der Prozession am Palmsonntag führte man eine plastische Nachbildung des biblischen Vorgangs (Matthäus, 21. Kap.) mit, wie Christus auf der Eselin sitzend das Volk segnet. 1498 machte Paul Maler den Herrgott auf dem Esel, durch den gleichen erfolgte 1516 eine Bemalung desselben. 1524 wird daran, was zerbrochen und entfärbt, durch Jorg Maler wieder geheffert und noch 1527 werden 3 fl. verausgabt an Jorg Maler „vom hergotte vnd dem Esel zu machen“. Der Summe nach handelt es sich hier um eine Neuankfertigung. Wir hören auch von einem großen „Crucifix das man am palmtag gebraucht“; Paul Maler verneuerte dasselbe 1506.

Großen Aufwand erforderte jährlich die Fronleichnamsprozession (die große begendnus)<sup>1)</sup>. 1511 waren daran beteiligt 45 Priester, dazu der Prior, Vandschreiber, Zwickstein, Rorer, der Schulmeister mit 13 Schülern und Sängern von Kalmbach, Dr. Karmdorffer, Fabian von Kuffeh, Nidel Herdegen u. s. w.; 1512 Sebastian von Wallenfels, später auch die Herren von St. Jobst. Vor dem Sakrament gingen der Organist mit dem Positto, die Lautenschläger und Sänger. Schüler trugen die Engelkerzen, auch Fahnen waren in großer Zahl vorhanden, wie die häufigen Anschaffungen beweisen, ebenso ein Traghimmel. An Fronleichnam gab die Corporis Christi-Bruderschaft den armen Leuten ein Freimahl, 1511 wurden beispielsweise 141 person arm lewtt durch gottes willen gespenst. — St. Oswald hat sich großer Verehrung erfreut, am Oswalditag (5. Aug.) ward die Kirche mit grünen Bäumen ausgeschmückt, auch fand eine große Begängnis statt.

In den Enadentagen und heiligen Festen ward als Heiltum ein Brustbild der hl. Maria Magdalena aufgestellt, für dessen Anfertigung der Maler zu Culmach 4 Gulden bekam (1513). Ein St. Franciscusbild wird 1499 erwähnt, wofür an Paul Maler 6 Pfd. verausgabt werden.

Die Orgel ist eines der unentbehrlichsten Ausstattungsstücke jeder Kirche und keines von diesen unterliegt so vielen Änderungen und Umbauten. Das Gehäuse hat ja oft eine Reihe von Generationen überdauert bis es einer neuen Geschmacksrichtung zum Opfer fallen mußte, das Werk aber hat vielfach kaum ein Menschenleben lang den Forderungen standgehalten. 1476 wurde die Orgel probiert. Ein Orgelmeister ward angestellt. Für diese erste Orgel kam wohl

<sup>1)</sup> Vergl. die Reg. der Corp.-Chr.-Brud.

der 1482 genannte Orgelmeister zu Leipzig in Betracht. Im gleichen Jahr geht der Schreiner Pogner zum Orgelmeister gen Bamberg die Orgel zu besichtigen ob sie gemacht wer oder nicht und mit ihm zu reden wo er so lang verzoeh. Der Vertrag mit Meister Einhart Pilgenweyh von Bamberg<sup>1)</sup> belief sich auf die für jene Zeit recht ansehnliche Summe von 100 fl. Pogner fertigt den Orgelstuhl, diesen und die Orgel zu malen empfängt der Maler 14 fl. Pilgenweyh macht 1485 das Positiv, dessen Gehäuse von Paul Maler gemalt wird. Im folgenden Jahr werden an Meister Einhart wieder 17 fl. verausgabt vom Posativ und Zymbel zu machen, 1490 wird er erwähnt mit 8 fl. die Orgeln zu renouirn, 1491 erhält er letztmals 6 fl. für ein klein Orgelcin. Eine weitere



Bayreuth, Stadtkirche. Vom Grabstein der Elisabeth v. Eschau. 1631

Reparatur war 1498 nötig, die der Organist Sebolt ausführt. In den Jahren 1515—16 hat Meister Conradt Modler, Orgelmacher von Amberg eglieh gebrochen an der Orgel gepfeffert, auch noch ein stym hinein gemacht, wofür er mit 18 fl. entlohnt wurde nebst der Kost vom Herrn Pfarrer. Doch schon 1523 ist wieder eine größere Reparatur nötig. Auffallend ist der häufige Wechsel der Organisten. 1476 zieht der neue Organist her, 1482 unterhandelt man mit dem Mesner und Organisten Melchior von Auerbach, der auch der Orgel halder herreitet. 1483 kommt ein neuer Kirchner und Organist von Erfurt mit einer jährlichen Entlohnung von 6 fl. Schon 3 Jahre darauf erscheint ein

<sup>1)</sup> Der Bamberger Orgelmacher Pilgenweyh fertigt 1482 auch eine Orgel für die Marienkapelle zu Würzburg (Jah. Pambron 1825, S. 53.) Ein Meister Leonhard beschäftigt 1500 die Orgel zu Königsberg i. Pr. (Oelenstein, Frankenpiegel I. S. 35.)